

Die große Serie
vom 21. März bis 2. Mai
Heute: Flugscham und Reiselust

„Das Angebot ist da“: Flugreisen können umweltfreundlicher als bisher gestaltet werden. Allerdings hält sich die Beteiligung an entsprechenden Aktionen bisher in Grenzen.

Foto: ©phive/Shutterstock.com



Reisen mit Rücksicht

Wer fliegt, kann zum Ausgleich etwas für die Umwelt tun. Sind die Menschen bereit, angesichts der Klimaerwärmung ihr Verhalten zu ändern, sobald freies Reisen wieder möglich ist? *Von Diana Wieser*

Der Schauspieler Joaquin Phoenix („Joker“) fordert in seiner diesjährigen Golden-Globe-Dankesrede die Kollegen in Hollywood auf, keine Privatjets mehr zu nutzen. Greta Thunberg überquert den Atlantik nicht in der Luft, sondern in einem Segelboot. „Fridays for future“-Aktivisten demonstrieren an Flughäfen. Fliegen ist in Verruf geraten.

Aber schlägt sich die Debatte über Klimaerwärmung und Umweltschutz bereits in den Reisegewohnheiten der Deutschen nieder? Mit dieser Frage haben sich verschiedene Studien befasst. Unter anderem eine im Februar herausgegebene Untersuchung des Forschungsinstituts YouGov zum Thema „Nachhaltiges Reisen“. Im Mittelpunkt stand die „Generation Z“, die zwischen 1997 und 2012 Geborenen.

Ergebnis: Die junge Generation will reisen, aber dabei möglichst wenig Schaden verursachen. Laut Studie hat sich jeder Vierte der 18- bis 24-Jährigen schon einmal fürs Fliegen geschämt, in höheren Altersklassen war dieser Anteil deutlich geringer. Welt- und Aktivreisen sowie Work and Travel stehen bei jungen Urlaubern hoch im Kurs. Viele Reise-Blogs erteilen Ratschläge, um in diesen Bereichen den eigenen ökologischen Fußabdruck zu verringern: auf Fern- und Rundreisen wenige Inlands- und Zwischenflüge buchen beispielsweise und stattdessen viele

Wege auf dem Landweg mit Transportmitteln wie dem Zug zurücklegen. Oder am Urlaubsort Fahrräder, Sammeltaxis und Kanus nutzen.

Auf Reisen verzichten, um das Klima zu schonen, ist für die allermeisten Deutschen keine Option. Im Gegenteil, gerade exotische Fernreisen stehen hoch im Kurs. Laut dem European Traveler Insights Report von eDreams

Dieser Beitrag berücksichtigt nicht mögliche Auswirkungen des Coronavirus auf das Buchungs- und Reiseverhalten der Kunden. Unsere Recherchen beruhen auf Daten, die vor Beginn der Krise erhoben wurden.

Odigeo haben sich Australien, Indonesien und Südafrika als die boomenden Destinationen 2019 herauskristallisiert. Kerstin Hei-



Auch mit dem Zug erreicht man viele Urlaubsziele. Vor Ort tut es auch mal das Fahrrad. Foto: ©Soloviova Liudmyla/shutterstock.com

Tipps für Flugreisen

Direktflüge statt Verbindungen mit Zwischenstopps. Das meiste CO₂ wird beim Starten und Landen des Flugzeugs ausgestoßen.

Je weiter der Flug, desto länger der Urlaub. Anreise, Entfernung und Reisedauer sollen in einem vertretbaren Verhältnis zu stehen. Das „forum anders reisen“ etwa bietet bei Distanzen unter 800 km nur alternative Transportmittel wie Bahn oder Bus an. Bei Flugdistanzen bis 3800 km sollte der Aufenthalt am Ziel mindestens eine, bei Langstreckenflügen zwei Wochen betragen.

Auf die **Klimabilanz** achten. Sie fällt bei Kurz-, Mittel- und Lang-

streckenflügen je nach Anbieter unterschiedlich aus. Die Plattform www.atmosfair.de listet in ihrem Airline Index die besten Anbieter mit den jeweils niedrigsten Emissionswerten auf.

Leichtes Gepäck. Wer auf schwere Koffer und Taschen verzichtet, verringert seinen persönlichen CO₂-Fußabdruck. Hierbei kann das Erstellen einer „Capsule Wardrobe“ hilfreich sein: Nach diesem Prinzip werden wenige Kleidungsstücke eingepackt, die farblich aufeinander abgestimmt sind und sich alle gut miteinander kombinieren lassen.

Flüge kompensieren. Portale wie www.myclimate.de bieten

nen, Pressesprecherin des Deutschen Reiseverbandes, verweist auf eine aktuelle Forsa-Studie. Demnach sei zwar eine zunehmende Sensibilisierung zu beobachten, allerdings schlage sich dies bisher nicht in Zahlen nieder. Als Beispiel nennt Heinen die CO₂-Kompensationszahlungen. Dieses Geld soll den beim Fliegen entstandenen CO₂-Ausstoß „neutralisieren“, indem es zum Beispiel in Klimaschutzprojekte oder Wiederaufforstungsmaßnahmen investiert wird. Das Problem: „Viele Reisende haben Interesse an einer Kompensation, nehmen aber Abstand, wenn es an die Umsetzung geht.“

Eine Ausgleichspauschale für den Hin- und Rückflug nach Kanada beispielsweise kann zwischen 100 bis 200 Euro pro Person betragen. Laut der Forsa-Studie haben sich 50 Prozent aller Urlauber bereits über eine CO₂-Kompensation informiert, aber nur sechs Prozent eine nachhaltige Reise gebucht. Laut der Reiseanalyse FUR waren sogar nur zwei Prozent bereit, eine freiwillige Klimaschutzabgabe zu leisten.

Bei der Buchung der Reisedomizile hat sich Heinen zufolge in den vergangenen Jahren Erfreuliches getan: „Es hat sich gezeigt, dass nachhaltiges Reisen weder teurer noch aufwändiger sein muss.“ So hätten Reservierungssysteme mittlerweile Module integriert, in denen zertifizierte, nachhaltige Unterkünfte leicht aufgefunden werden können. Deren Anbieter beziehen ihre Lebensmittel aus regionalem Anbau, haben meist eine Solaranlage auf dem Dach und engagieren sich für ihre Mitarbeiter vor Ort.

„Klimaschutz ist auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit“, betont Petra Thomas, Geschäftsführerin von „forum anders reisen“. „Ein verantwortungsvoller Tourismus schafft eine Einnahmequelle für die lokale Bevölkerung, zudem können die Gelder vor Ort dem Naturschutz zugutekommen.“ Viele Veranstalter seien dazu übergegangen, den Kompensationsbetrag in den Reisepreis zu integrieren. Eine weitere Maßnahme des Verbands für nachhaltigen Tourismus: „Unserer Strategie der Mindestaufenthaltsdauer bei Reisen – abhängig

von der zurückgelegten Distanz – führt dazu, dass Reisetage gebündelt werden und statt mehrerer Kurzreisen eher eine längere Reise unternommen wird.“ Damit werde CO₂ eingespart. Für drei Tage nach New York zum Shopping? Lieber nicht.

Die Branche der nachhaltigen Veranstalter verzeichne Wachstumsraten von etwa 14 Prozent, sagt Petra Thomas. Zudem habe die Nachfrage nach Bahnreisen innerhalb Europas zugenommen. Was die Luft entlastet: Bei einer Zugreise werden 41 Gramm Treibhausgas pro Person und Kilometer ausgestoßen, mit dem Auto sind es 142, im Flugzeug 211.

Ansätze, die eigene Flugreise umweltfreundlicher zu gestalten, gibt es viele: „Das Angebot ist da, an der Nachfrage hapert es noch – auch wenn diese inzwischen zunimmt“, fasst Kerstin Heinen die Situation zusammen. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft seien gefordert, an technologischen Innovationen zu arbeiten. Etwa an alternativen Treibstoffen wie Sustainable Aviation Fuel (SAF), einem Biokraftstoff, der für Düsenflugzeuge geeignet ist.

Kritiker wenden ein, dass nur eine deutliche Reduzierung des Flugverkehrs dem Planeten wirklich hilft. Das bedeutet nicht generellen Verzicht auf das Fliegen, wenn man von A nach B möchte. Sondern öfter mal am Boden zu bleiben.

Alle Folgen im Überblick

- 1 Das nachhaltige alte Auto
- 2 Der Weg unserer Abfälle
- 3 Windkraft und Widerstände
- 4 Flugscham und Reiselust
- 5 Alternativ bauen
- 6 Energie sparen im Museum
- 7 Vegan, vegetarisch oder bio?
- 8 Zurück zur Stoffwindel
- 9 Ein Besuch beim Bio-Bauern
- 10 Motorsport wird elektrisch
- 11 Kunst aus Schrott
- 12 Vögel zählen, Kröten schützen
- 13 Unterwegs mit dem E-Auto
- 14 Bauen mit Bäumen
- 15 Kaffee – ein schwieriges Getränk
- 16 Kunstrasen – Fußball auf Plastik
- 17 Freizeit und Motorradlärm
- 18 Die Zukunft der Lebensmittel
- 19 Der Alltag und die Verpackung